Jahrgang 4
Ausgabe 2

HELP

Eine Ausgabe von Human Environment Life-Protection

Inhalt

Editorial 3

Neuigkeiten 4
Mission:Schlaraffenland ist gestartet • Umzug von HELP in Hannover • HELP freut sich über neue Mitarbeiterin

Zum Titel / Bildungs-Abo 6
Im Sommer wirkte HELP bei vielen Veranstaltungen mit und präsentierte seine Arbeit • Kostenloses Bildungs-Abonnement für HELP-Mitglieder

Kooperationspartner 8
HELP finanziert dem Erlebnispädagogischen Schullandheim Barkhausen einen Hochseilgarten • Gemeinsam mit den Johannitern bildet HELP „Ersthelfer von morgen" aus

HELP-Projekt 10
In der vielfältigen Kunstwerkstatt erproben Kinder und Jugendliche ihr Talent in Musik, Kunst, Tanz und Theater

Hallo Kinder! 11
In der Kinderbeilage gibt es Rätsel und Merlins Abenteuer

Interview 15
Das STEP Elterntraining gehört zur Präventionsarbeit von HELP - STEP Kursleiterin Marijke Lichte und Initiatorin Trudi Kühn erzählen von Inhalten und Zukunftsplänen

Wissenswertes 18
Die drei Hilfebereiche von HELP • Wie ein Projekt sich entwickelt • Qualitätssicherung mit neuem Projektplaner

Und du? 20
Der HELP-Geschichtenwettbewerb • Wunschgroßeltern und Schulen gesucht

Rätsel 23

Impressum

HELP ist eine Ausgabe von HELP e.V. (Human Environment Life-Protection). Der Verein setzt sich schwerpunktmäßig für eine frühe Förderung von Kindern und Jugendlichen ein. Dazu fördert und unterstützt er zum einen andere Vereine und Einrichtungen, zum anderen initiiert HELP eigene Kinder- und Jugendhilfsprojekte. Darüber hinaus ist HELP in der Seniorenhilfe tätig.

Leitung: Otto Wegmann (1. Vors.), Kai Diering (1. stellv. Vors.), Heiko Schwarzfeld (2. stellv. Vors.)
Entwurf, Text, Layout und Realisierung: Bettina Bünker
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Otto Wegmann
Druckerei: Druckhelden

Die Mitgliederzeitschrift erscheint halbjährlich und wird den Mitgliedern von HELP zugeschickt.
Für diese Ausgabe verantwortlich ist die Leitung des Vereins HELP.
Deutschlandbüros: HELP e.V.
Kurt-Schumacher-Platz 9
48599 Gronau
Tel.: 02562/ 81 55 48
Fax: 02562/ 81 55 49
Sutelstr. 73
30659 Hannover
Tel.: 0511/ 262 779 30
Fax: 0511/ 262 779 31
www.help-deutschland.de

© HELP e.V. 2009

Der Inhalt dieser Ausgabe darf nicht vervielfältigt und/oder durch Buchdruck, Foto-Offset, Mikrofilm und andere Methoden ohne die schriftliche Zustimmung der Herausgeber veröffentlicht werden. Auch wenn HELP und die Redaktion äußerst sorgfältig arbeiten, kann für eventuelle Setzfehler und Unvollständigkeiten nicht gebürgt und hierfür keine Verantwortung übernommen werden.

Liebe Leser,

können Sie sich vorstellen, dass Lehrkräfte an Schulen gar nicht mehr zu ihrer eigentlichen Arbeit kommen - jungen Menschen etwas beizubringen? Kann es möglich sein, dass sie stattdessen einen Großteil ihrer Zeit dafür aufwenden müssen, für Ruhe zu sorgen, Konflikte zu entschärfen und Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen zu motivieren, und sei es nur für ein paar Minuten? Gibt es nicht? Doch, liebe HELP-Mitglieder und Interessierte, so sieht leider oft die Realität aus an unseren Schulen. Die Folgen: Ausgebrannte und entmutigte Lehrkräfte und Jugendliche, die aufgrund von fehlendem oder schlechtem Schulabschluss keine Anstellung finden und denen Arbeitslosigkeit droht, im schlechten Fall für lange Zeit.

HELP setzt sich besonders für den Bildungsbereich ein. Das Ziel: Junge Menschen vielseitig fördern, zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung beitragen und letztlich den Lehrkräften dadurch ein Stück weit den Rücken freihalten. Unsere Angebote im „Baukasten Bildung" leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Hervorheben möchte ich das Sozial- und Anti-Gewalttraining "Starke Kinder!". Hier lernen Kinder, ihre Gefühle zu äußern, einander zuzuhören und sich letztlich besser zu verstehen. Die vielen positiven Rückmeldungen auf dieses Training haben dazu geführt, dass wir das Angebot nun ausweiten. Lesen Sie zu unseren Projekten im Bildungsbereich die Beiträge auf den Seiten 4, 10, 18 und 20.

Doch ebenso wichtig finden wir es, die Eltern in den Entwicklungsprozess ihrer Kinder zu integrieren. Mit dem STEP Elterntraining machen wir einen großen Schritt in diese Richtung. Hier setzen sich Eltern unter Begleitung unserer ausgebildeten STEP Kursleiterinnen mit Erziehung auseinander und diskutieren Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie erfahren, wie sie den Familienalltag harmonischer gestalten, das Geschehen aus einem anderen Blickwinkel betrachten und ihren eigenen Weg in der Beziehung mit dem Kind finden können. Auf den Seiten 15 bis 17 sind zwei Interviews zum STEP Elterntraining zu finden.

All unsere Hilfsprojekte, über die Sie sich in unseren Zeitschriften und auf unserer Homepage (www.help-deutschland.de) informieren können, werden nur möglich durch Ihre Unterstützung. Und auch unseren Kooperationspartnern können wir langfristige Hilfe nur durch Ihren Beitrag garantieren. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern und den vielen Kindern und Jugendlichen, die unsere Hilfe erreicht, sagen wir dafür herzlichen Dank!

Doch nun wartet eine - wie wir hoffen - informative und anregende Lektüre auf Sie. Viel Spaß beim Lesen!

Otto Wegmann, 1. Vorsitzender

Startschuss „Mission:Schlaraffenland”

Karotten, Paprika und Radieschen - Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Grundschule Sandheide in Erkrath lernten im Spätsommer im Ernährungskurs „Mission:Schlaraffenland” kleine Gerichte zuzubereiten. Foto: Stefan Reinelt, Lokalanzeiger Erkrath

Das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren verändert. Schon Kleinkinder haben einen Computer oder Fernseher auf dem Zimmer und bewegen sich deutlich weniger an der frischen Luft. Hinzu kommt, dass sich Kinder und Jugendliche oft ungesund ernähren. Das ergab eine vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanzierte Studie*. Insgesamt zeigte diese Studie aus den Jahren 2003 bis 2006, dass viele Kinder und Jugendliche kalorienhaltige Nahrung bevorzugen. Hier sind Gewichtsprobleme und ein fehlendes Körpergefühl vorprogrammiert.

Mit seinem neuen Angebot „Mission:Schlaraffenland” sensibilisiert und begeistert HELP Kinder und Jugendliche für gesunde Ernährung, die Spaß macht. In dem sieben Einheiten umfassenden Programm lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einfache Speisen zuzubereiten, lernen verschiedene Gemüse- und Obstsorten kennen und erfahren etwas über Hygiene und Sicherheit in der Küche. In einer kleinen schriftlichen „Prüfung” wird ihr neu gewonnenes Wissen getestet. Die letzte Einheit ist dafür vorgesehen, dass sie ihre Eltern einladen und mit ihren neuen Kochkünsten beeindrucken dürfen. Außerdem erhalten sie einen „Ernährungsführerschein”.

*In der EsKiMo-Studie wurden über 2500 Kinder und Jugendliche zu ihren Essgewohnheiten befragt.

HELP in Hannover ist umgezogen!

Das (nicht ganz komplette) Hannoveraner Team. Foto: Henning Lüke, Bothfelder Nachrichten

Anfang Juli ist HELP in Hannover in ein größeres Büro umgezogen. Da der Verein seit seiner Gründung wächst und nach und nach neue Mitarbeiter beschäftigen konnte, wurden die früheren Räumlichkeiten zu eng. Außerdem fehlte ein Seminarraum, in den sich die Mitarbeiter zu Besprechungen zurückziehen können und in dem sie Kurse, wie etwa die STEP Elternweiterbildung oder Schulungen zu Zahlenland, abhalten können. Das alles bietet das neue Büro. „Außerdem werden wir hier, im Zentrum vom Stadtteil Bothfeld und mit einem großen Einkaufszentrum in der Nähe, viel besser wahrgenommen“, so der Vorsitzende Otto Wegmann. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen von HELP in Hannover freut er sich über die neuen Räumlichkeiten.

HELP begrüßt eine neue Mitarbeiterin

Beate Gerling ist Physiotherapeutin und arbeitete bis zur Geburt ihres ersten Kindes als therapeutische Leiterin eines Körperbehindertenheimes. Danach erzog sie als „Mutter im Hauptberuf“ zwei Kinder und arbeitete rund dreißig Jahre nebenberuflich als Therapeutin. Beate Gerling war Kabinettsmitglied bei Lions Niedersachsen im Bereich Jugend, Austausch und Bildung. Mitte 2009 gewann HELP sie als Mitarbeiterin in Teilzeit.

Für den Verein ist sie nun als Kursleiterin der mathematischen Frühförderung „Zahlenland” im Einsatz und richtet STEP Elterntrainings aus.

Willkommen bei HELP!

Für die ersten 50 Antworten gibt es eine Überraschung!

Sie können uns helfen, Kosten zu sparen!

Unsere Mitgliederzeitschrift gibt es auch zum Download im PDF-Format. Schicken Sie uns einfach unter Angabe Ihres Namens und/oder Ihrer Mitgliedsnummer Ihre Email-Adresse und Sie erhalten die HELP-Mitgliederzeitschrift in Zukunft auf elektronischem Wege. So helfen Sie, Geld zu sparen, das an geeigneter Stelle für bedürftige Kinder und Jugendliche eingesetzt werden kann und schonen zugleich die Umwelt!

Schreiben Sie an
help-deutschland@mitgliederservice.org

Vielen Dank!

Wir danken auch den vielen Mitgliedern, die dieses Angebot bereits in Anspruch nehmen!

Netzwerke knüpfen und informieren

Der Sommer ist bekannt für viele Feste, Unternehmungen, für gute Laune, Sonne und Spaß. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HELP haben es sich 2009 nicht nehmen lassen, die Arbeit des Vereins auf zahlreichen Sommer- und Schulfesten zu präsentieren.

Auf Sommer- und anderen Festen sponserte HELP Medaillen, trat mit einer eigenen Fußballmannschaft an, stellte Angebote wie die mathematische Frühförderung Zahlenland vor oder schminkte bunte Gesichter. Am Stand des Vereins informierten sich Interessierte über die Hilfsprojekte. Fotos: Andrea Griesel (HELP)

Sommerfest des Fördervereins Jugend- und Begegnungsstätte Schwarze Heide e.V., Hannover (Fotos 1 und 4)
HELP sponserte dem Verein Medaillen für das Fußballturnier. Einige Wochen zuvor initiierten die Kooperationspartner bereits ein gemeinsames Geocaching.

AG-Fest der Grundschule Saturnring, Garbsen (Foto 2)
An der Grundschule Saturnring bietet HELP mehrere Kurse an. Den Stand von HELP gestalteten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler selbst.

Tag der offenen Tür, AWO Familienzentrum, Hannover (Foto 3)
Das Angebot „Zahlenland" durften viele Kinder direkt praktisch erproben, während andere HELP-Mitarbeiterinnen das Gespräch mit Erzieherinnen und Eltern suchten.

Fest der Vereine, Garbsen (Foto 5)
In Garbsen bei Hannover ist HELP bereits seit seiner Gründungszeit tätig. Hier konnte der Verein unter anderem sein Projekt „Wunschgroßeltern" nach vorne bringen.

Jubiläumsfeier der Elternschule des Diakoniekrankenhauses Henriettenstiftung, Hannover (ohne Foto)
An der Elternschule bietet HELP zukünftig das STEP Elterntraining an. Auf der Jubiläumsfeier stellten Mitarbeiterinnen das Projekt vielen (werdenden) Eltern vor.

Engagement wird belohnt – die Bildungsoffensive 2009/2010!

Sehr verehrte HELP-Leserin, sehr geehrter HELP-Leser,

wir wissen alle: Bildung ist Zukunft! Dank der freundlichen Unterstützung wichtiger deutscher Verlage können wir im Rahmen der Bildungsoffensive 2009/2010 jetzt den Mitgliedern von HELP e.V. ein ganz besonderes Angebot machen:

Sie erhalten sechs Ausgaben von wahlweise DIE ZEIT, DER SPIEGEL, dem FOCUS – oder vier Ausgaben von FOCUS SCHULE – kostenlos und unverbindlich zu sich nach Hause geschickt. Sie müssen nur den Bildungs-Antrag ausgefüllt an uns zurückschicken, die Lieferung beginnt dann ab dem nächst möglichen Zeitpunkt.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame und interessante Lektüre!

DIE ZEIT

DER SPIEGEL

FOCUS

FOCUS SCHULE

✗ Ja, ich will mehr wissen!

Als Mitglied des Vereins HELP freue ich mich über die Bildungsoffensive 2009/2010!
Schicken Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich an meine unten angegebene Adresse.

- ☐ 6 x die Zeitschrift DIE ZEIT
- ☐ 6 x die Zeitschrift DER SPIEGEL
- ☐ 6 x die Zeitschrift FOCUS
- ☐ 4 x die Zeitschrift FOCUS SCHULE

Ich habe mich für **eine** Zeitschrift entschieden. Ich gehe damit kein Abonnement ein.
Die Lieferung ist kostenlos und endet automatisch mit Zusendung der letzten Ausgabe.

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Meine Daten werden zur Ausführung des Auftrags und unter Einhaltung des Datenschutzes verarbeitet und an den Verlag weitergeleitet. Die Einverständniserklärung ist jederzeit widerrufbar.

Dieses Angebot gilt nur für Mitglieder von HELP e.V., nur **einmal** pro Haushalt und ist limitiert auf maximal 5.000 Bestellungen. Dieses Angebot gilt bis zum 31.12.2009.

☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass Sie mich künftig per Telefon oder E-Mail über interessante Angebote von Partnerunternehmen informieren. Dies bestätige ich mit meiner Unterschrift.

Bitte schicken Sie diesen Bestellcoupon an: HELP e.V. (Human Environment Life-Protection), Kurt-Schumacher Platz 9, 48599 Gronau, per Fax: 02562/818835 oder per Mail an: info@help-deutschland.de, www.help-deutschland.de

HUMAN ENVIRONMENT HELP LIFE - PROTECTION

Sich selbst und anderen vertrauen lernen

Das Erlebnispädagogische Schullandheim Barkhausen bei Osnabrück ist seit August 2009 Kooperationspartner von HELP. Ein zentrales Element der erlebnispädagogischen Arbeit des Schullandheims ist der Hochseilgarten im nahe gelegenen Wald. Zuletzt war er marode geworden und konnte teilweise nicht mehr genutzt werden. Hier kam HELP ins Spiel: Der Verein wird einen Neubau des Hochseilgartens finanzieren.

Erst probierte es jeder für sich...

dann mit vereinten Kräften...

um schließlich ganz weit oben anzukommen!

Fotos: Matthias Alies (HELP)

„Halt dich an mir fest, du schaffst das!“ Zuerst sah es nicht so aus, als wenn Katrin und Michael* höher kommen als bis zur ersten Stufe. Die „Jacobsleiter“, eine Art riesige Strickleiter, ist eines der Kletterelemente im Hochseilgarten des Schullandheim Barkhausen. Sie kann nur zu zweit begangen werden. Das wussten Katrin und Michael anfangs jedoch nicht, jeder versuchte zunächst alleine sein Glück. Doch bald wurde ihnen klar, dass es nur weitergeht, wenn der eine den anderen schiebt oder hochzieht, sie sich aneinander festhalten und gegenseitig sichern. Auf diese Weise konnte Sprosse für Sprosse erklommen werden. Immer wieder gab es einen Zeitpunkt, an dem einer der beiden aufgeben wollte. Doch wenn der eine schwach war, zeigte sich der andere stark. Zum Schluss erreichten sie mit vereinten Kräften sogar die letzte Sprosse.

Friederike Visser und Matthias Alies von HELP fuhren in den Herbstferien mit einer Gruppe von 10- bis 12-jährigen Kindern ins Schullandheim. Es war eine ereignisreiche Woche, von der Kinder wie Betreuer „total begeistert“ waren. Während die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schullandheims für das Tagesprogramm zuständig waren, kümmerten sich die HELP-Mitarbeiter um die Abendgestaltung. Gemeinsames Brotbacken, Apfelsaft pressen, Bogenschießen, Entspannungsübungen oder eben Klettern – von den Kindern wurde viel Einsatz gefordert. „Es war toll zu sehen, wie die Gruppe mehr und mehr zusammenwuchs“, erzählt Friederike Visser. Besonders beeindruckt war sie von der wachsenden Toleranz der Teilnehmer. Kleine „Macken“ wurden mehr und mehr akzeptiert und niemand ausgeschlossen.

Der Hochseilgarten ist ein Kernelement der erlebnispädagogischen Arbeit des Schullandheim Barkhausen. Mit der Unterstützung von HELP kann er erneuert und erweitert werden. Die „Jacobsleiter“ können in Zukunft sogar drei Personen zugleich begehen. „Die Kinder haben beim Klettern gemerkt, dass man gemeinsam viel mehr erreicht als alleine und der eine für den anderen da sein kann“, so Matthias Alies.
Ein Aufenthalt im Schullandheim Barkhausen geht über viele „normale“ Klassenfahrten hinaus. Anhand von Übungen, Spielen und Aufgaben aus der Erlebnis-, Natur- und Umweltpädagogik wird die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler gefördert. Dass dies vielen Klassen jedoch im Vorfeld nicht klar ist, erzählt Ivo Neuber, der Leiter des Schullandheims. Aus diesem Grund möchten HELP und das Schullandheim in Zukunft gemeinsam ein Konzept erarbeiten, mit dem Lehrkräfte ihre Klassen besser auf die Fahrt vorbereiten können.

Ausgelassenheit: Schnell wuchsen die TeilnehmerInnen als Gruppe zusammen (l.). Beim „Apfeltest” kosteten sie verschiedene Apfelsorten und pressten später ihren eigenen Apfelsaft (o.).

*Namen wurden von der Redaktion geändert.

www.schullandheim-barkhausen.de

Ersthelfer von morgen

Was ist Mund-zu-Mund-Beatmung, wie transportiere ich eine verletzte Person und wen rufe ich am besten zu Hilfe? All diesen Fragen stellen sich Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren im Projekt „Ersthelfer von morgen” von der Johanniter Unfallhilfe und HELP.

Foto: Johanniter Unfallhilfe e.V.

Wie transportiere ich eine verletzte Person? - Eine der Fragen im Projekt „Ersthelfer von morgen”.

„Nur keine Hemmungen haben” ist gar nicht so einfach. Viel zu oft fahren oder gehen im Straßenverkehr und anderen Lebensbereichen Menschen an Hilfsbedürftigen vorbei, ohne zu helfen oder helfen zu können. Eine große Chance, dass eine solche Situation anders verläuft, bietet die Ausbildung „Ersthelfer von morgen” der Johanniter Unfallhilfe. Schon Kinder lernen „Erste Hilfe” und „Helfen”, bekommen ein Gespür für brenzlige Situationen und üben souveräne Reaktionen ein.
Mit einer kindgerechten Mischung aus Lernen, Spielen, Erleben und Kreativsein haben die Johanniter in Kindergärten und -gruppen, an Grundschulen und Kindergeburtstagen bereits weit über 300.000 Kinder erreicht und begeistert. HELP kooperiert mit der Johanniter Unfallhilfe bei der Verbreitung des Projekts. Der Verein ist überzeugt: Je früher Helfen als selbstverständliches Tun etabliert wird, umso besser reagieren ehemalige „kleine Helfer” später in brenzligen Situationen.

www.johanniter.de

Kreativ sein in der Kunstwerkstatt von HELP

Musik und Kunst gelten aktuell als Mangelfach. Schulen haben vielerorts Schwierigkeiten, Lehrkräfte für diese Fächer zu finden. Der Einsatz fachfremder Lehrkräfte und der vielfache Ausfall von Stunden sind die Folge.

Diesem „Trend" wirkt HELP aktiv entgegen. Der Verein ist der Überzeugung, dass die Kreativität junger Menschen besonders unterstützenswert ist und hat eine „Kunstwerkstatt" ins Leben gerufen. Zu den vielfältigen Angeboten gehören eine Theater- und Tanz-AG, Kunstprojekte und ein Musical-Workshop. HELP initiiert die Kreativkurse zum größten Teil im Offenen Ganztag an Schulen.

In den Kursen steht nicht - wie so oft - die erbrachte Leistung im Vordergrund. Die Teilnehmer/innen haben vielmehr die Möglichkeit, sich unbefangen auszudrükken und neue Seiten an sich zu entdekken und zu entwickeln. Als besonders förderlich betrachtet es HELP, dass über die Kunst gleich mehrere Sinne - wie der Tastsinn, Gesichts- oder Gehörsinn - angesprochen werden. In Angeboten wie der Musik-AG schulen die TeilnehmerInnen außerdem ihre Konzentration und Aufmerksamkeit. Das sind Eigenschaften, die Kinder heute mehr und mehr verlieren oder gar nicht erst erwerben. Daneben erleben sie Gemeinschaft und sind gemeinsam produktiv.

Am Johannes-Kepler-Gymnasium in Garbsen übte eine Theatergruppe das Stück „Das Tierheim" ein, das sie vor der gesamten Schule aufführte (Foto 1). Im Aquarellkurs an der gleichen Schule erlernen die Schüler/innen besondere Maltechniken (Foto 2). Ein Skulpturenprojekt veranstaltete der Künstler Wladimir Spiridonov im Auftrag von HELP mit Teilnehmer/innen einer offenen Gruppe in Vahrenheide in Hannover. Das Ergebnis: Tolle und fantasievolle Gebilde (Foto 3). Fotos: R. H. Debler (HELP)

Hallo Kinder,

ganz schön kalt ist es draußen geworden! Damit euch im Haus nicht zu langweilig wird, haben wir wieder Rätsel und Geschichten für euch im Gepäck.

Wie fühlt sich Regen an und wie Marmelade? Bei „Was gehört zusammen" gilt es die richtigen Paare zu finden.

In der Mitte der Beilage findet ihr das Merlin-Ausmalbild zur Geschichte. Diesmal schaffen es Merlin, der rosa Ringelwurm und sein Freund Kurt der Rabe, gefährliche Diebe in die Flucht zu schlagen. Dazu haben sie sich einen besonderen Trick einfallen lassen.

Viel Spaß beim Rätseln, Malen und Lesen

wünscht euch eure

HELP-Redaktion

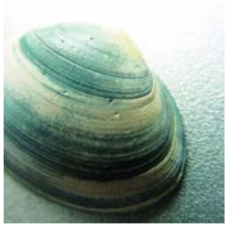
Was gehört zusammen?

Igel	nass
Regen	hart
Sand	kalt
Metall	warm
Feder	weich
Fell	stachelig
Marmelade	leicht
Eiszapfen	körnig
Heizung	klebrig

Was ist das?

a

b



c

d

a) Kiwi, b) Muschel, c) Klaviertasten, d) Ananas

Nanu!

u! Was hat der Dieb denn auf einmal auf dem Kopf? Mit seiner kleinen Zirkusvorstellung brachte Merlin nicht nur die Passagiere aus dem Konzept.

Merlin in Berlin

Teil 7: Die Diebe

Merlin ließ sich von Kurt, dem Raben, zur Lüftungsklappe bringen. Er rutschte durch eine der Lücken und hielt sich mit seinem letzten Ringel fest, den er wie einen Haken krümmte. So baumelte er von der Decke ins Bootsinnere und sah genau, was unten passierte. Einer der maskierten Männer versperrte die Treppe nach draußen, der andere sammelte von den Passagieren Geld und Schmuck ein. „Der wird sich noch wundern“, dachte Merlin und lachte in sich hinein. Der rosa Ringelwurm beobachtete, wie der Mann ihm immer näher kam. „Hört endlich auf zu plärren!“, herrschte er gerade zwei Kinder an, die sich ängstlich hinter den Rücken ihrer Mutter versteckt hatten, als Merlin sich fallenließ und – plumps! – auf seinem Kopf landete. Der Dieb bemerkte das Leichtgewicht Merlin erst gar nicht. Dann fing der Wurm mit seiner Zirkusvorstellung an. Er reckte sich in die Höhe, bis er auf seinem allerletzten Ringel stand und nickte mit dem Kopf - das war das Zeichen für Kurt. „Roaaar!“, krächzte der von oben herab. Alles drehte sich Richtung Lüftungsklappe, unter der der Dieb immer noch stand, zusammen mit Merlin auf seinem Kopf. Und den starrten nun alle verdutzt an. „Roaaar, Roaar!“, ließ Kurt noch einmal deutlich vernehmen, während Merlin, der rosa Ringelwurm, dazu sein Köpfchen reckte. „Mama, das gibt’s doch nicht, der Wurm, er krächzt wie ein Rabe!“, brachte ein Junge fassungslos hervor. „Was ist denn los, was glotzt ihr alle so!“, donnerte der Räuber, der es so langsam mit der Angst zu tun bekam. Alle schauten ihn an, besser gesagt, schauten ganz knapp über ihn hinweg. Unwirsch fegte der Mann mit der Hand über seinen Kopf. Auf diesen Einsatz hatte Merlin schon gewartet. Er nahm kräftig Schwung, drückte sich vom Schädel des Mannes ab und hüpfte ein Stückchen in die Höhe, um die Hand unter sich hersausen zu lassen. Schwups! – schon saß er wieder auf dem Kopf des Mannes. „Andi, du hast da… was auf dem Kopf…“ Der andere Dieb kam vorsichtig näher. Beide Männer hatten mittlerweile ihre Waffen sinken lassen. Der eine versuchte Merlin loszuwerden, der sich an seinen zotteligen Haaren festhielt, der andere betrachtete das Schauspiel mit vor Erstaunen sperrangelweit offenem Mund. Da nickten sich vier der Passagiere zu, sprangen auf und umklammerten jeweils zu zweit die beiden Räuber. Nach einigem Gerangel schafften sie es, den Dieben die Pistolen zu entwenden. „Los, hol doch einer die Polizei!“ Die restlichen Passagiere, die wie erstarrt zugeguckt hatten, kamen nun in Bewegung. Einer öffnete die Tür und alle hatten es auf einmal sehr eilig, nach draußen zu kommen. Und Merlin? Den hatte Kurt, der vor der Bootstür gewartet hatte, bereits abgeholt. Merlin wickelte sich geschickt um eine seiner Krallen. Unter den verblüfften Blicken der verbliebenen Passagiere flogen die beiden Freunde davon. Hoch oben am Himmel kreisend sahen sie noch, wie zwei Polizisten die Räuber abführten. „Juchuuu, das haben wir toll gemacht!“ Merlin und Kurt schüttelten sich vor Lachen, aber auch vor Erleichterung darüber, dass ihr Plan aufgegangen war.

Fortsetzung folgt!

„Schritt für Schritt vorzugehen, ist sehr wichtig”

Ein Training für Eltern - in vielen Ohren klingt das zunächst fremd. Elternsein muss doch auch „einfach so” gehen, oder? Doch Erziehen ist schwieriger geworden in einer komplexer werdenden Welt, in der es keine beständigen Werte als Orientierungshilfen mehr gibt. Trudi Kühn und Roxana Petcov waren begeistert von der Idee, einen systematisch aufgebauten Elternkurs in Deutschland einzuführen und riefen im Jahr 2000 das STEP Elterntraining ins Leben. Seit diesem Jahr ist HELP Kooperationspartner von STEP und bietet selbst Elternkurse an. Trudi Kühn und die HELP-Mitarbeiterin und Kursleiterin Marijke Lichte erzählen von ihrer Arbeit.

Trudi Kühn arbeitete als Gymnasiallehrerin in Hamburg. Als Lehrerin erlebte sie oft, dass „vieles im Argen liegt”, sowohl was die Lehrer-Eltern- als auch die Beziehung der Kinder zu ihren Eltern betrifft. In London, wo Trudi Kühn zwölf Jahre lebte, nahm sie das erste Mal an einem Elterntraining teil, von dem sie direkt begeistert war. Vor zehn Jahren gründeten Roxana Petcov und Trudi Kühn gemeinsam das InSTEP Weiterbildungsinstitut GbR und bilden seitdem Kursleiter/innen für das STEP Elterntraining aus. 2008 haben die beiden Herausgeberinnen des STEP Programms das Buch und den Kurs „STEP Die Weiterbildung für Erzieher/innen” dem Angebot hinzugefügt, so dass Eltern und Erzieher/innen an einem Strang ziehen können. 2011 wird die „STEP Weiterbildung für Lehrer/innen” erscheinen.

Sie haben das Konzept von STEP nach Deutschland gebracht. Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Ich habe viele Jahre in London gelebt und dort an einem Elterntraining teilgenommen. Schon damals war ich begeistert und dachte, so etwas möchte ich auch einmal machen! Aber da hatte ich Frau Petcov noch nicht getroffen! Als wir zurück nach Deutschland kamen und unser Kind auf die Internationale Schule in Düsseldorf ging, wurde dort das STEP Elterntraining von der Schulpsychologin angeboten. Es hat bei allen Kulturen eingeschlagen! Roxana Petcov und mich hat sehr beeindruckt, wie wir selbst und die Eltern verschiedenster Nationen durch das Training vernetzt wurden und von- und miteinander lernten. Für uns stand schnell fest: Wir wollen STEP für den deutschen Sprachraum zugänglich machen. Bis dahin gab es das Training ja nur auf Englisch.

Was hat sie gerade vom STEP Elterntraining überzeugt?

STEP ist sehr systematisch und verständlich aufgebaut, aber keine „Beziehungstechnologie“ mit starren Vorgaben. Innerhalb der klaren Struktur kann sich jeder frei entscheiden, wie er entsprechend seiner individuellen Wertvorstellungen und Überzeugungen vorgehen möchte. Die Eltern lernen mit Hilfe der STEP Fertigkeiten und der STEP Haltung, freundlich *und* bestimmt, liebevoll *und* konsequent mit ihren Kindern umzugehen. Als respektvolles Vorbild setzen die Eltern klare Grenzen und geben ihren Kindern so Orientierung und Halt. Zum Beispiel gibt es eine wichtige Frage, die sich die Eltern stellen, wenn sich ein Konflikt anbahnt, nämlich „Wessen Problem ist es?“. So kann es durchaus passieren, dass Eltern feststellen, dass es nicht das eigene Problem ist, etwa, wenn sich die Tochter mit ihrer Freundin gestritten hat. In dieser Situation sieht STEP die Eltern eher als Begleiter ihres Kindes: Sie können das Kind z.B. durch aktives Zuhören beim Finden einer Lösung unterstützen. Die Verantwortung für die Lösung des Problems liegt allerdings beim Kind. Kinder lernen aus den Folgen ihrer Entscheidungen: Fehler sind nichts weiter als falsche Entscheidungen und wichtige Lernerfahrungen.

Sie bieten Ihr Elterntraining für Eltern mit Kindern aus unterschiedlichen Altersgruppen an. Was thematisieren Sie etwa bei den Kleinkindern?

In diesen Kursen fällt uns oft auf, dass Eltern ihren Kindern zu viel auf einmal beibringen wollen, so dass die Kinder überfordert sind. Schritt für Schritt vorzugehen ist sehr wichtig! Das ist übrigens auch unser Motto für die Eltern – haben Sie Geduld mit sich, gehen Sie einen Schritt nach dem anderen! Bei Kleinkindern ist es besonders wichtig, dass die Eltern sich auf eine Sache konzentrieren, z.B. auf das Abwaschen – schau, so hält man den

Teller am besten fest und jetzt reiche ich dir die Tasse an.

Wenn Sie Eltern das STEP Elterntraining vorstellen, erleben Sie auch Vorbehalte?
Es gibt öfter den Einwand, wozu brauchen wir das denn, das ging früher doch auch ohne. Doch die Welt ist sehr viel komplexer als früher und es gibt viel mehr Wahlmöglichkeiten. Diese Freiheiten sind eine Herausforderung! Es gibt keine festen Wertevorstellungen mehr wie früher. Einfach laufen lassen geht aber nicht! Gerade in der Pubertät brauchen Kinder die Reibung mit ihren Eltern, sonst muss die Gesellschaft diese Aufgabe übernehmen, die damit jedoch sichtlich überfordert ist. Kindern Selbstdisziplin beizubringen ist entscheidend. Wir versuchen den Eltern begreiflich zu machen: Es gibt für alles Mögliche Weiterbildungen - warum also nicht für das Elternsein?

Erleben Sie Eltern nach dem Elterntraining anders als zu Beginn?
Ja, definitiv. Und das zuweilen sogar äußerlich! So ist es möglich, dass man einer Mutter zu Beginn des Kurses deutlich ansieht, dass sie sich mühselig und beladen fühlt. Im Laufe des Kurses gewinnt sie an Selbstwertgefühl und richtet sich sichtbar auf. Das neue Selbstbewusstsein strahlen viele Eltern auch aus!

Seit einiger Zeit kooperieren Sie mit HELP. Hier ließen sich mehrere Mitarbeiterinnen als STEP Kursleiterinnen ausbilden. Was bedeutet die Kooperation für Sie?
Wir haben viele gleiche Themen, zu denen die frühe Förderung von Kindern und Jugendlichen gehört. Wir beide wollen Nachhaltigkeit erreichen und in die Zukunft unserer Gesellschaft investieren. Auch arbeiten STEP und HELP bedarfsorientiert – dort, wo Hilfe zur Selbsthilfe nötig ist, wird sie gegeben! Ich bin überzeugt davon, dass wir uns gegenseitig befruchten werden.

Eltern müssen in der Erziehung ihren eigenen Weg finden

Marijke Lichte (Jg. 1970), M.A. Soziologie und Literaturwissenschaft, Autorin und Elterntrainerin, hat einen alles andere als gradlinigen Lebensauf. Sie arbeitete bereits als Verkäuferin, in der Gastronomie und als Auslieferungsfahrerin, bevor sie im Alter von 26 Jahren das Abitur nachholte und studierte. Marijke Lichte untersuchte das Phänomen der Kindstötung als Folge von Gewalthandlung, sexuellem Missbrauch und Verwahrlosung (s. S. 17). Sie veröffentlichte diese Abhandlung unter dem Titel „Deutschlands tote Kinder". Marijke Lichte ist seit 2008 für HELP e.V. tätig. Sie führt für den Verein das STEP Elterntraining durch.

Du hast im Auftrag von HELP eine Ausbildung als STEP Kursleiterin gemacht. Was hat dich von dem Konzept überzeugt?
Was mich besonders beeindruckt hat, ist der starke Schwerpunkt auf Individualität. Es gibt kein fertiges „Patentrezept", sondern Eltern erlernen Fertigkeiten und entscheiden situativ, welche davon sie anwenden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Schwangeren und Müttern immer und überall Ratschläge mit auf den Weg gegeben werden. Die Folge ist nicht selten eine große Verwirrung. STEP gibt hingegen jedem die Chance, authentisch zu agieren und einen eigenen Stil zu entwickeln. Außerdem ist die vielseitige Anwendbarkeit von STEP toll. Es geht nicht nur um die Eltern-Kind-Beziehung, sondern um zwischenmenschliche Beziehungen an sich und letztlich auch zu sich selbst. Man achtet viel mehr auf sich, wird sich selbst bewusster.

Wie geht es nach den Vorbereitungen weiter, wo möchtest du als STEP Kursleiterin für HELP tätig werden?
Als ich vom Motto „Wehret den Anfängen" von HELP hörte, dachte ich nur - das passt ja super! Denn ich will unbedingt in den Präventionsbereich. Dann sind mir die Geburtskliniken eingefallen. Aus aktuellem Anlass (Marijke Lichte bekommt im Dezember ihr zweites Kind, Anm. der Redaktion) hatte ich mich sowieso schon nach den Kliniken umgesehen. Meine Recherchen hatten ergeben, dass es zwar Eltern*schulen* in den Kliniken mit unterschiedlichen Angeboten gibt, ein Eltern*training* war aber noch nicht dabei. Mein Angebot, für die Geburtskliniken Elternkurse anzubieten, stieß dort darum auf großes Interesse. Die Notwendigkeit wird erkannt.

Du bist in einer besonderen Situation - im Dezember kommt dein zweites Kind zur Welt. Konntest du STEP bisher in deinen Alltag einbringen?
Der Perspektivwechsel hat mir in vielen Situationen geholfen. So habe ich bewusst meinen Blick auf das Positive gelenkt und mir z.B. nicht gedacht, 'was hast du bloß für einen Querulanten als Sohn', sondern 'toll, dein Sohn ist sehr

willensstark'! Ein anderer wichtiger Punkt war, meine Erwartungen an meinen Sohn näher zu betrachten. So fragte ich mich, ist es jetzt zwingend erforderlich, dass er sofort sein Zimmer aufräumt oder ist Ordnung einfach eine persönliche Vorliebe von mir? Mit der Geburt meines zweiten Kindes stellen sich mir jetzt ganz neue Fragen, denn bald gibt es einen älteren und einen jüngeren Bruder... Ich bin gespannt!

Du hast während deines Studiums der Soziologie das Buch „Deutschlands tote Kinder" geschrieben, in dem du das Phänomen der Kindstötung betrachtest. Hast du den Eindruck, dass Eltern heute schnell zu „Kurzschlusshandlungen" neigen, wie es die Medien oft vermitteln?

Jede Zeit hat ihre eigenen gesellschaftlichen Anforderungen an Familien. Und sicherlich ist Erziehen nicht leichter geworden. Doch die Medien vermitteln einen falschen Eindruck und geben nur eine selektive Wahrnehmung wieder. In jeder Zeit gab es aus verschiedenen Gründen Kindstötungen. In der frühen Neuzeit etwa haben viele „ledige Mütter", die unverheiratet waren und größte Schande und soziale Ausgrenzung befürchten mussten, ihre Kinder getötet. Heute gibt es auch diese Kindstötungen junger Mädchen, daneben aber auch ein anderes Phänomen. Viele junge Frauen sehen das Kind als Ausweg und *wollen* früh schwanger werden. Eines ist sicher: Erziehung ist eine große Herausforderung, heute wie damals. Durch STEP erreicht man eine große Wertschätzung dieser Erziehungsarbeit.

Was wünscht du dir als STEP Kursleiterin für die Zukunft?

Als ein nächstes Ziel wünsche ich mir STEP mit Kinderbetreuung. Mütter haben wegen ihrer Kinder oft keine Zeit, die insgesamt zehn Termine von STEP zu besuchen. Es wäre toll, wenn sie ihre Kinder während der Zeit gut betreut wüssten. Ich überdenke derzeit bereits Möglichkeiten und bin zuversichtlich, dass es klappen könnte, eine Betreuung einzurichten. Langfristig wünsche ich mir, dass Elternkurse wie das STEP Elterntraining selbstverständlich werden. Es soll nicht als Makel gesehen werden, ein Elterntraining zu besuchen, nach dem Motto, dann muss man es wohl nötig haben. Ich bin überzeugt, dass solch ein Kurs wirklich jedem gut tut!

Info zum Buch

Wie kommt ein Mensch dazu, ein wenige Tage altes Baby oder ein Kleinkind umzubringen? In ihrer historisch-soziologischen Untersuchung nähert sich Marijke Lichte einem Thema wissenschaftlich, das sonst meist hochemotional diskutiert wird. Sie stellt sich Fragen wie etwa, ob die Zahl der Kindstötungen tatsächlich zunimmt, betrachtet die Motive der Täter und setzt sie in einen historischen Kontext. Das Buch lenkt den Blick zugleich auf Möglichkeiten der Prävention, damit das grausame Verbrechen einer Kindstötung verhindert werden kann.

Marijke Lichte: Deutschlands tote Kinder. Schardt Verlag, Oldenburg 2007. € 18,00

Erziehungspartnerschaft: Zum Wohl der Kinder an einem Strang ziehen!

In den drei STEP Elternbüchern (Basis der Kurse für Eltern) und im STEP Buch für Erzieher/innen (Basis der Weiterbildung für Erzieher/innen) werden eine Fülle von Anregungen vermittelt - Entwicklung und Verhalten der Kinder verstehen, Selbstwertgefühl stärken, Fähigkeit zur Problemlösung entwickeln, Kooperationsbereitschaft und Disziplin aufbauen -, die Eltern und Erzieher/innen erleichtern, wertschätzend und effektiv zusammenzuwirken.
„Die Stärken des STEP Programms liegen vor allem darin, dass die psychische und emotionale Belastung der Eltern deutlich reduziert wird, wenn sie an einem STEP Elternkurs teilgenommen haben. Die sorgfältige Auseinandersetzung mit Erziehungsfragen und das Einüben von neuen Handlungsmustern im Alltag bringen Sicherheit und Struktur in das Handeln der Eltern. Eltern fühlen sich deutlich entlastet und können Unsicherheit und Stress beim alltäglichen Erziehungsgeschehen abbauen. Die STEP Weiterbildung für die pädagogische Berufsgruppe der Erzieher/innen wird für Sicherheit und Souveränität in der pädagogischen Arbeit sorgen. Das kommt am Ende den Kindern zu Gute."
Prof. Klaus Hurrelmann

Kühn, Trudi; Roxana Petcov (Hrsg.): STEP - Das Elternbuch. Die ersten 6 Jahre. Beltz Taschenbuch. Weihnheim 2006. € 15,90

Kühn, Trudi; Roxana Petcov (Hrsg.): STEP - Das Elternbuch. Kinder ab 6. Beltz Taschenbuch. Weihnheim 2006. Beltz Taschenbuch. Weihnheim 2006. € 15,90

Kühn, Trudi; Roxana Petcov (Hrsg.): STEP - Das Elternbuch. Leben mit Teenagern. Beltz Taschenbuch. Weihnheim 2006. € 16,90

Kühn, Trudi; Roxana Petcov (Hrsg.): STEP - Das Buch für Erzieher/innen. Kinder wertschätzend und kompetent erziehen. Cornelsen Verlag. Berlin 2008. € 24,90

Die drei „Hilfebereiche” von HELP

Der Verein HELP möchte bei der Entscheidung für einen Kooperationspartner oder ein eigenes Projekt planvoll vorgehen. Aus diesem Grund wurden drei Hilfebereiche festgelegt. Durch die Einteilung unserer aktiven und passiven Unterstützung in die Bereiche „Baukasten Bildung”, „Abenteuer Aufklärung” und „Impulsgeber Integration” machen wir sichtbar, mit welchen Schwerpunkten wir arbeiten. Hier finden Sie einen Überblick über unsere Hilfebereiche.

Baukasten Bildung

Im „Baukasten Bildung” initiiert HELP die meisten eigenen Projekte. Hier finden sich eine Vielzahl verschiedener Kurse und Angebote, die wir „Bildungsbausteine” nennen. „Bildung” meint hier in erster Linie Persönlichkeitsbildung, nicht Wissensvermittlung. Sie wird langfristig gesehen einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einnehmen. Schulen und Kindergärten in wachsender Zahl sind wichtige Kooperationspartner in diesem Bereich.

Abenteuer Aufklärung

Aufklärungsarbeit ist wichtig, um junge Menschen für schwierige Phasen und Momente in ihrem Leben stark zu machen. HELP arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, die mit ihnen einen selbstbestimmten und angemessenen Umgang mit problematischen Situationen einüben. Sie arbeiten zu großen Teilen präventiv, blicken auf viel Erfahrung zurück und richten sich bedarfsorientiert nach den momentanen Gegebenheiten - damit die Hilfe auch wirklich ankommt.

Impulsgeber Integration

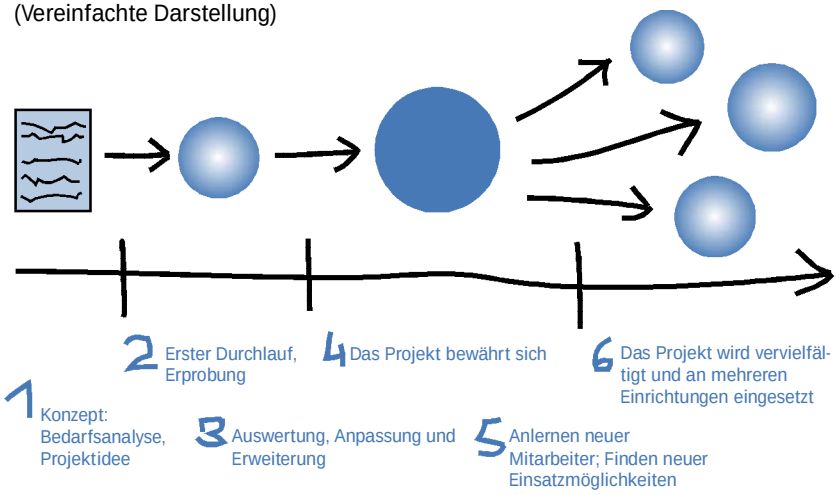
Jeder Mensch möchte „dazugehören”. Wenn ihm das - aus welchen Gründen auch immer - verwehrt wird, kann das verschiedene Auswirkungen haben. Der eine zieht sich völlig zurück, der andere begegnet dem Frust mit Gewaltausübung oder Drogenkonsum. HELP knüpft soziale Netzwerke und bietet benachteiligten Menschen Anlaufstellen. Teils mit eigenen Projekten, teils durch die Unterstützung von anderen Einrichtungen schafft der Verein ihnen neue, zukunftsweisende Perspektiven.

	Baukasten Bildung	Abenteuer Aufklärung	Impulsgeber Integration
HELP-Projekte	Hausaufgabenbetreuung Kunstwerkstatt LERNEN zu lernen Mission:Schlaraffenland Mission:Topfit Starke Kinder! STEP Elterntraining Zahlenland	*Projekte sind in Planung*	Wake up! Wunschgroßeltern
Kooperationspartner	Nur eine Auswahl: Hannover: Kindertagesstätte Bethlehem, AWO-Kindergärten, Kindertagesstätte FösseButjer, Albert-Schweitzer-Schule, Gebrüder-Körting-Schule, Maximilian-Kolbe-Schule; außerdem Schulen und Kindergärten in Dorsten, Hamm, Erkrath, Bergkamen, Garbsen, Hameln u.v.m.	Eine Chance für Kinder KEINE MACHT DEN DROGEN Violetta, Fachberatungsstelle gegen sexuellen Missbrauch	Arche, Christliches Kinder- und Jugendhilfswerk Berlin Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen Ev. Jugendhilfeeinrichtung Hermann Bödeker Hildesheimer Tafel Wunschinsel

Wie ein HELP-Projekt sich weiterentwickelt

Bevor die HELP-Mitarbeiterin und Sozialpädagogin Friederike Visser das Sozialtraining „Starke Kinder!" an der Grundschule Saturnring in Garbsen startete, entwickelte sie ein Konzept. Im ersten Durchlauf erprobte sie es und hielt fortlaufend Rücksprache mit den Lehrkräften. Es folgten eine abschließende Auswertung und Anpassungen für den nächsten Durchlauf. Hier stellte sich heraus, ob sich das Projekt bewährt. Die Lehrkräfte der Grundschule meldeten auch diesmal zurück, dass sich das Verhalten der teilnehmenden Schüler/innen zum Positiven verändert und sie eine Fortsetzung des Trainings befürworten. Da mittlerweile auch andere Schulen Interesse am Kurs Starke Kinder! anmelden, wird nun eine zusätzliche Mitarbeiterin angelernt - das Projekt kann vervielfältigt werden!

Beispiel: Projekt Starke Kinder!
(Vereinfachte Darstellung)

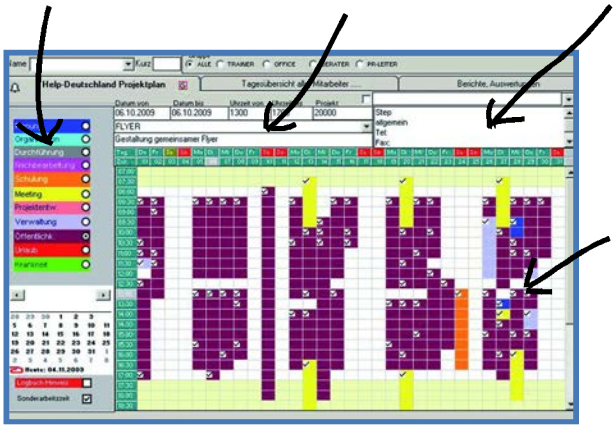


Qualitätssicherung durch neue Projektplanung

Mitte des Jahres führte HELP einen „Multifunktionalen Termin-Assistenten" ein. Mit dieser Planungssoftware organisieren die Mitarbeiter/innen täglich ihre Projekte und Aufgaben. Dadurch schaffen sie sich einen Überblick über ihre Tätigkeiten und sehen, wie viel Zeit sie für welches Projekt oder für welchen Aufgabenbereich benötigen. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln ein Gespür für Zeiteinteilung. Sie haben vor Augen, wofür sie einen größeren Zeitrahmen einplanen müssen und was sie in weniger Zeit schaffen. Das wirkt sich letztlich auf die Qualität eines Projekts aus", ist der Vorsitzende Otto Wegmann von den Vorteilen des Termin-Assistenten überzeugt.

Zu den „Tätigkeitsbereichen", die bei jedem Eintrag ausgewählt werden, gehört etwa Projektentwicklung, Organisation oder Durchführung

In dieser Spalte lässt sich die Tätigkeit genauer definieren (z.B. mit „Material" oder „Präsentation"), außerdem ist eine Leerzeile für individuelle Anmerkungen vorhanden



Im rechten Bereich sind die verschiedenen Projekte und Kooperationspartner angelegt. Hierzu gehören „LERNEN zu lernen", „Wunschgroßeltern" oder auch „KEINE MACHT DEN DROGEN".

Im Kalender hinterlegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen ausgewählten Bereich als Termin. Die unterschiedliche Farbgebung erleichtert den Überblick. Wenn z.B. ein Kurs regelmäßig stattfindet, wird er direkt über mehrere Wochen festgelegt.

LERNEN zu lernen: Zwei Freundinnen gewinnen Geschichten-Wettbewerb

Was haben eine Katze, ein Stadtplan und eine Ritterrüstung gemeinsam? Nicht viel? Stimmt! Und doch schafften es Yassmina Chaquiri (rechts im Bild) und Caroline Keip, diese und noch 17 weitere Wörter zu einer fantasievollen Geschichte zu verknüpfen. Da macht das Mädchen Trixi es sich mit ihrer Tante, einer Melone und Banane, drei Gabeln und einem Stück Marzipan gemütlich. Oder eine unbekannte Person stellt einen Korb vor die Tür, schellt und verschwindet mit einem Taxi. Und was ist im Korb? Genau - eine Katze!
Mit der sogenannten “Geschichtentechnik” werden Wörter zu einer Geschichte verknüpft und können auf diese Weise besser behalten werden. Erlernt haben Yassmina und Caroline diese Technik mit einigen weiteren Mitschülerinnen und Mitschülern im Kurs „LERNEN zu lernen” von HELP. In dem Lernmethodenkurs werden Techniken vermittelt, die den verschiedenen Lernvorlieben und -typen gerecht werden. Die ehemaligen Schülerinnen der Grundschule Sandheide in Erkrath (mittlerweile gehen sie auf weiterführende Schulen) nahmen in der 4. Klasse an dem Kurs teil. Mit ihrem Gewinn - einem Tintenroller - werden sie hoffentlich noch viele weitere spannende Geschichten verfassen. Ihre fantasievollen Erzählungen sind auf der Homepage von HELP unter www.help-deutschland.de unter dem Menüpunkt „HELP-Projekte” und dort unter „LERNEN zu lernen” zu finden.

Die Geschichtentechnik - schneller mehr behalten

Macht mit und schreibt eine Geschichte, in der ihr 20 Begriffe miteinander verbindet! Achtet darauf, dass die Geschichte einen „roten Faden” hat.

Ein paar Tipps, die es leichter für dich machen, wenn du dir die Geschichten behalten möchtest:

- Benutze dein „Kopfkino”, wenn du dir eine Geschichte ausdenkst. Stell dir alles möglichst bildlich vor deinem inneren Auge vor und drehe so deinen eigenen „Film”.
- Du kannst deine Geschichte auch durch passende Gesichtsausdrücke und Bewegungen unterstützen.
- Wenn du die Geschichte erzählst, kannst du auch deine Stimme je nach Stimmung entsprechend verstellen.

Die Geschichte soll folgende 20 Wörter enthalten: Schlafanzug, Nussknacker, singen, rot, Bürostuhl, zornig, Lampenschirm, Schaufenster, freuen, verwirrt, Haarreifen, Schlagzeug, weich, Pullover, wundervoll, Locken, reisen, Computer, Asien, überlegen

Schickt eure Geschichten an:
buenker@help-deutschland.de
und wir veröffentlichen sie auf unserer Homepage. Außerdem verlosen wir Überraschungsgewinne. Ach ja, auch Erwachsene können gerne eine Geschichte verfassen!

Gutes Gelingen und viel Spaß!

Wunschgroßeltern gesucht

Sind Sie schon etwas älter, fühlen sich aber noch fit und möchten sich gerne engagieren und etwas unternehmen? Haben Sie keine Enkelkinder oder sind ihre Enkeltochter oder ihr Enkelsohn schon groß? Würden Sie sich außerdem über Familienanschluss und neue Kontakte freuen? Dann melden Sie sich bei uns!

Für unser Projekt „Wunschgroßeltern" suchen wir Senioren, die wir an Familien vermitteln können, die sich eine Wunschoma oder einen Wunschopa wünschen. Somit können sich gerne auch Familien an uns wenden! Die HELP-Mitarbeiterin Andrea Griesel befragt Sie nach ihren Wünschen und bringt Senioren und Familien miteinander in Kontakt. Natürlich achtet sie dabei auch darauf, dass die räumliche Trennung nicht zu groß ist.

Wenn Sie Informationen erhalten möchten, sich als Familie oder Senior in unsere Kartei eintragen lassen möchten oder sich vielleicht sogar vorstellen können, selbst Wunschgroßeltern vor Ort zu betreuen, melden Sie sich telefonisch oder per Mail bei Andrea Griesel: 0511/ 262 779 30, griesel@help-deutschland.de.

HELP auch an Ihrer Schule?

HELP bietet mittlerweile an vielen Schulen und Kindergärten in Deutschland Kurse aus dem „Baukasten Bildung" (s. auch Seite 18) an. Können Sie sich vorstellen, auch an der Schule oder im Kindergarten Ihres Kindes eines oder mehrere unserer Angebote einzuführen? Wenn Sie sich für unsere „Bildungsbausteine" interessieren und gemeinsam mit uns nach Möglichkeiten suchen wollen, sie zum Einsatz zu bringen, dann melden Sie sich bei uns. Vielleicht können wir schon bald bei Ihnen tätig werden!
Schreiben Sie einfach an info@help-deutschland.de oder rufen Sie uns unter 0511/ 262 779 30 an.

Foto: Andrea Griesel (HELP)

Haben Sie Anregungen oder Tipps für uns? Oder möchten Sie Mitglied bei HELP werden - sofern Sie es noch nicht sind?

Wir möchten gerne davon erfahren!

Falls Sie bereits Mitglied oder einfach am Verein HELP interessiert sind und Fragen, Wünsche und Anregungen haben und/oder wenn Sie Mitglied bei HELP werden möchten, melden Sie sich gerne bei uns! Sie können uns unter den unten angegebenen Kontaktmöglichkeiten erreichen.

Mitglieder werden selbst aktiv

Sie sind von Ihrer Mitgliedschaft überzeugt? Wünschen Sie sich, dass noch viel mehr Menschen die von uns unterstützten Projekte ermöglichen und dafür sorgen, dass viele weitere folgen? Dann überzeugen Sie auch andere!

Laden Sie interessierte Menschen aus Ihrer Nachbarschaft, Ihrem Freundes-, Bekannten- oder Kollegenkreis ein und veranstalten Sie in unserem Auftrag Info-Abende. Bringen Sie diesen Menschen unseren Verein, unsere Ziele und unsere Projekte näher.

Als Dank wartet auf Sie eine Überraschung. Regelmäßig küren wir außerdem ein besonders engagiertes Mitglied zu unserem „most active member" und stellen es in unserer Zeitschrift vor.

Also, worauf noch warten? Fordern Sie unsere Unterlagen an und es kann losgehen! Melden Sie sich bei uns:

HELP e.V.
Stichwort: Mitglieder werben Mitglieder
Kurt-Schumacher-Platz 9
48599 Gronau
Tel.: 02562/ 81 55 48 (Mo. bis Fr., 9 bis 17 Uhr)
Fax: 02562/ 81 55 49
Email: help-deutschland@mitgliederservice.org

Mit Ihrer Email-Adresse helfen Sie uns helfen.

Für die ersten 50 Antworten gibt es eine Überraschung!

Beziehen Sie die Mitgliederzeitschrift von HELP in Zukunft als PDF und schreiben Sie an

help-deutschland@mitgliederservice.org

Vielen Dank.

Shirts mit HELP-Logo zu gewinnen!

Welches Wort suchen wir?

Schreiben Sie das Lösungswort bis zum 30. März an

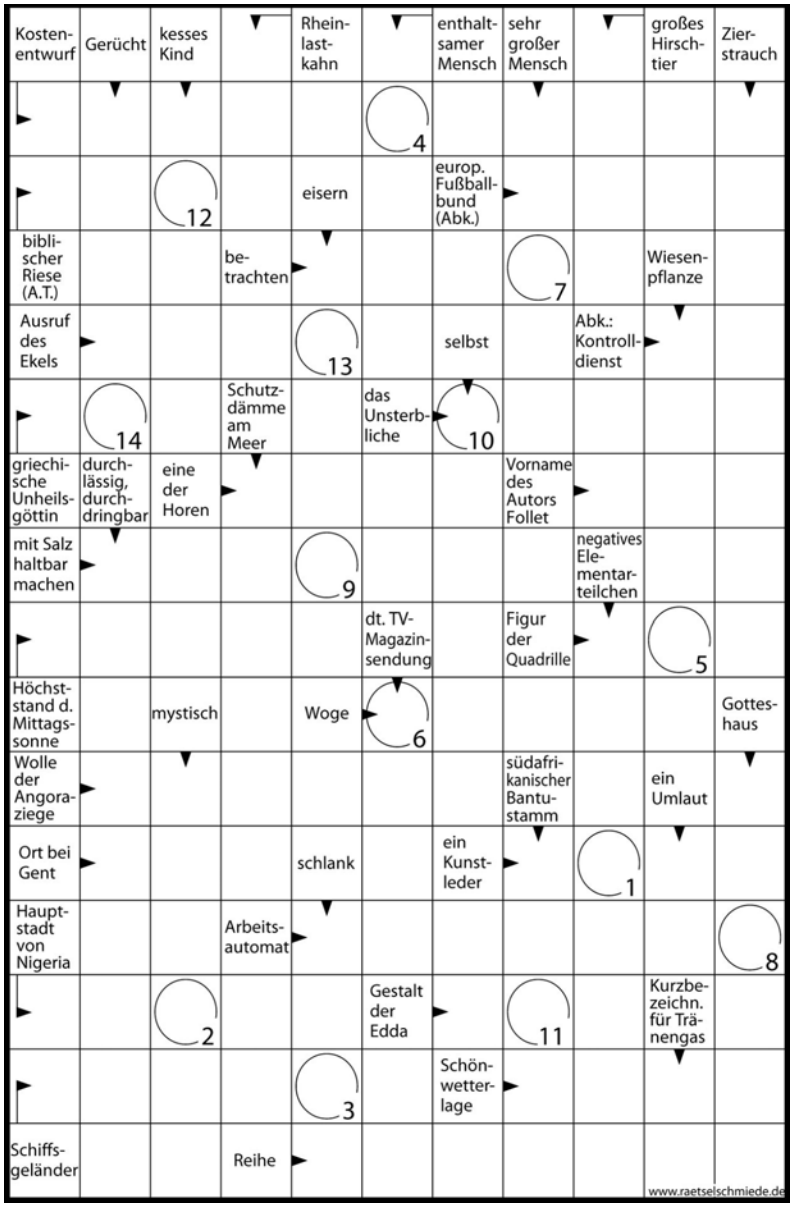
HELP e.V.
Kennwort: Rätsel
Kurt-Schumacher-Platz 9
48599 Gronau

oder per Mail an buenker@help-deutschland.de (mit Betreff „Rätsel")

und Sie haben gute Chancen, eines von drei T-Shirts zu gewinnen. Die Gewinner der Shirts werden in unserer nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Viel Erfolg!

Lösungswort der letzten Ausgabe:
Starke Kinder
Die Gewinner: Dieter Eckert, Sandhausen; Alexandra Groot, Bönningstedt; Marko Junior, Mainz



Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Für ein besseres Miteinander.

Für unsere Umwelt.

Für die Zukunft unserer Kinder.

HELP hilft helfen.

Helfen Sie mit.